

## Eine Auswahl von sechs Partien der 4. Runde der Offenen Stadtmeisterschaft 2016

### Oliver Fritz – Guido Heinemann ½ : ½

Die Wahl der Eröffnung zeigt, dass beide Spieler keine halben Sachen lieben.

Umso erstaunlicher ist es, dass am Ende doch der Punkt geteilt wird.

Weiß beginnt Italienisch, aber Schwarz lenkt sogleich ins Zweispringerspiel im Nachzug ein.

Beachtlich, wie lange sich Oliver Fritz als der DWZ-Schwächere gegen den Haudegen Guido Heinemann hält.

Lange bleibt die Stellung geschlossen und im Gleichgewicht.

Erst im 31. Zug wird mit a3xb4 der erste Bauer geschlagen. Schwarz hat dann mehr vom Spiel, was begründet wird durch seinen Raumvorteil und Vorteil in der b-Linie. Die weißen Bauern auf b2, f3, h3 sind anfällig. Der Damenläufer von Schwarz ist dem weißen Springer überlegen.

Aber Guido spielt zu ungenau, nutzt seinen Vorteil nicht und sieht nicht, dass er mit 44.....Kg8-f8 einem drohenden Bauerndurchbruch im Zentrum hätte vorbeugen müssen.

Weil beide Spieler bei knapper Zeit nicht ihre Möglichkeiten nutzen, kommt es am Ende zu einer überhaupt nicht erwarteten „Schlichtung“. Mit 45. e4-e5! hätte Weiß einen schönen Sieg einfahren können, sieht es aber nicht. Mit 49. Tc7-h7 stellt Weiß absichtlich seinen Turm ein in der

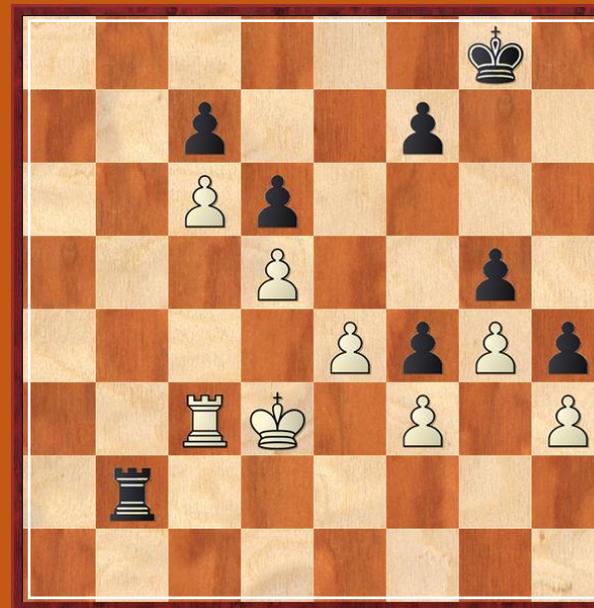
Meinung, er hätte so das Remis in der Hand. Ein fataler Irrtum! -

Schwarz lässt sich täuschen und bietet selbst das Remis an

– obwohl er leicht hätte gewinnen können!

Die Kiebitze reiben sich die Augen und schütteln den Kopf.

Fazit: Oliver Fritz mit sehr guten Anlagen, aber nicht sicher genug bei Bauernzügen. Beide Spieler in kritischen Stellungen nicht cool genug, was wohl teilweise durch die knappe Zeit begründet ist.



Ist es richtig, wenn Weiß am Zug jetzt Th2 zieht, um den h3-Bauern zu verspeisen und so dem h4-Bauern den Weg freimacht zur Umwandlung?

Bitte zur zweiten Seite scrollen!

Denken Sie daran, dass Sie immer die ganze Partie nachspielen können, wenn Sie auf das Diagramm klicken.

### Dr. Wilhelm Brinkmann – Peter Nissen 1:0

Eine lehrreiche Partie, von Dr. Brinkmann einfach und klar vorgetragen.

Schwarz vernachlässigt die Zentralisierung und stellt plötzlich fest, dass seine Figuren zwar entwickelt sind, aber keine Felder beherrschen, weil Weiß das Instrument der Hemmung zum Tragen gebracht hat.

Dazu betrachte man das nebenstehende Diagramm:

Schwarz beherrscht die c-Linie, kann sie aber nicht nutzen, weil er für seine Schwerfiguren keine Einbruchsfelder findet.

Der Königsläufer auf e7 erreicht zwar alle Felder auf der Diagonalen bis a3, schaut aber ins Leere.

Der Damenläufer auf d7 wird durch den eigenen Bauern auf e6 und den weißen Bauern auf b5 eingesperrt bzw. gehemmt.

Der Springer auf d5 ist zwar bestens zentralisiert, aber wird durch die weißen Figuren kontrolliert, also gehemmt.

Die Stellung ist aus dem Gleichgewicht gebracht, und zwar nicht in erster Linie durch das sinnvolle Spiel von Weiß, sondern durch den fehlerhaften Aufbau von Schwarz, der mit mangelnder Zentralisierung seinen Anfang gefunden hat.

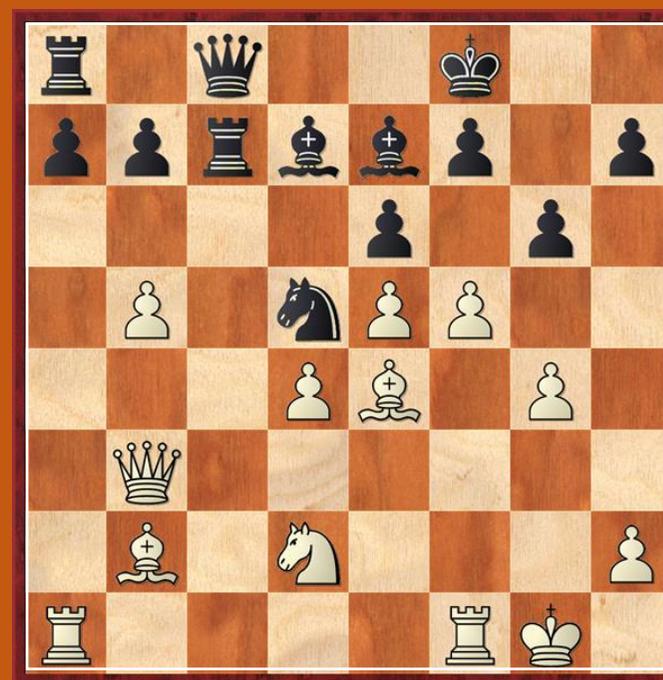
Hier hat Schwarz nicht jene Forderungen erfüllt, von denen Philidor bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sprach und die u.a.

Steinitz, Lasker und Nimzowitsch übernahmen.

Ich sprach nach der Partie mit Peter Nissen, und wir waren uns einig darin, dass sich Dr. Brinkmann ohne spektakuläre Züge entwickelte und seine Position Zug um Zug – fast schleichend – verstärkte, bis es für

Schwarz zu spät war, das Steuer herumzureißen.

Wenn Schwarz in nebenstehender Stellung den richtigen Zug gefunden hätte, wäre die Partie nicht zehn Züge später fast abrupt beendet worden.



Schwarz ist am Zug.

Was halten Sie von Sc3?

Bitte zur nächsten Seite scrollen!

## Thomas Schmidt – Roland Krüger 1:0

Weiß spielt die Larsen-Bird-Eröffnung, in der er die Entwicklung des Damenläufers nach b2 mit dem Bauernvorstoß f2-f4 kombiniert, um den Punkt e5 in den Griff zu bekommen. Diese Ideen tauchen ab und zu auf, gießen aber kaum Öl ins Feuer und bereiten Schwarz keine Probleme, sich zügig zu entwickeln. Der eigentliche Kampf wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, wenn das Gleichgewicht der Stellung nachhaltig gestört ist.

Nach einem Dutzend Züge hat Schwarz Entwicklungsvorsprung und mehr Einfluss auf das Zentrum. Weiß hofft, die halboffene f-Linie ausnutzen zu können und den Drachenläufer auf b2 für einen Angriff auf den schwarzen Rochadeflügel verwenden zu können.

Mit seinem 16. Zug verliert Roland völlig unnötig eine Leichtfigur, weil er einen Gegenangriff mit d5-d4 startete, den er nicht genügend durchgerechnet hatte.

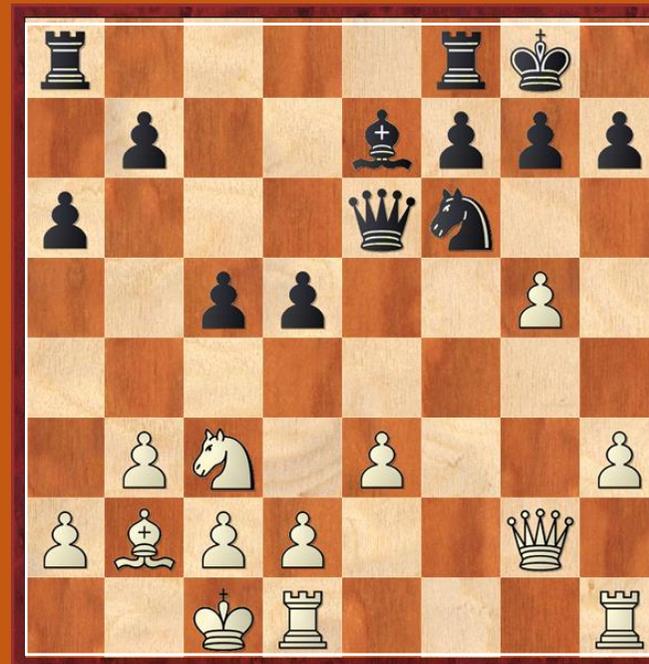
Nach diesem Fehler ist die Partie nicht mehr zu retten.

Interessanterweise geriet die Partie nach guter Entwicklung von Roland Krüger völlig aus dem Gleichgewicht - und zwar nicht durch starkes weißes Spiel, sondern durch einen einzigen Fehler von Schwarz.



Henry Edward Bird im Jahre 1877

Henry Edward Bird \* 1830 † 1908  
Von Beruf Buchhalter, war Bird einer der besten englischen Schachspieler des 19. Jahrhunderts. 1851 nahm er am ersten Schachturnier der Neuzeit teil. In Wettkämpfen unterlag er zwar gegen Wilhelm Steinitz und Emanuel Lasker, war aber trotz dieser Misserfolge wegen seiner originellen Spielweise in der Schachszene hoch geschätzt. 1876 erhielt er in New York nach seinem Sieg gegen James Mason den ersten Schönheitspreis der Schachgeschichte, einen Silberpokal.



Der Springer fängt an zu zittern!  
Wohin soll er sich wenden?  
Oder sehen Sie noch einen anderen Zug?

Bitte zur nächsten Seite scrollen!

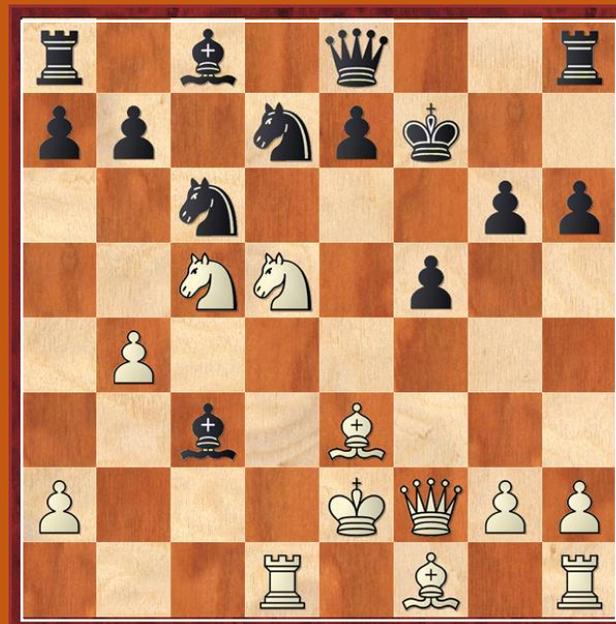
Hans Joachim Thomsen – René Pahrman ½: ½

Eine Pirc-Ufimzew-Partie mit dem Drei-Bauern-Angriff:  
d4,e4,f4. Allerdings ist es nach dem etwas frühen Vorstoß e4-e5  
bald vorbei mit der Bauernherrlichkeit.

Ein von Emanuel Lasker betonter und auf Philidor zurückgehender  
Grundsatz fordert allerdings, eine einmal eingenommene  
Bauernformation nicht zu rasch wieder aufzugeben.

Der Betrachter fragt sich später, warum beide Kontrahenten ihre  
weißfeldrigen Läufer nicht zügiger entwickeln; denn sowohl Le2  
bzw. Lc4 als auch Lf5 (sobald der Sd7 gezogen hat) kamen in Frage.

Außerdem rochieren beide Spieler nicht, sodass der schwarze  
König auf f7 postiert wird, um e6 zu decken, und der weiße auf e2.  
Ungewöhnlich auch der weitere Verlauf, in dem mal Schwarz klar  
besser steht, z.B. nach 20.Ke2, und drei Züge später, nach  
23...Sxb4, Weiß. Offenbar hatten beide Spieler hier taktische  
Probleme, was das genaue Durchrechnen der Züge meint.

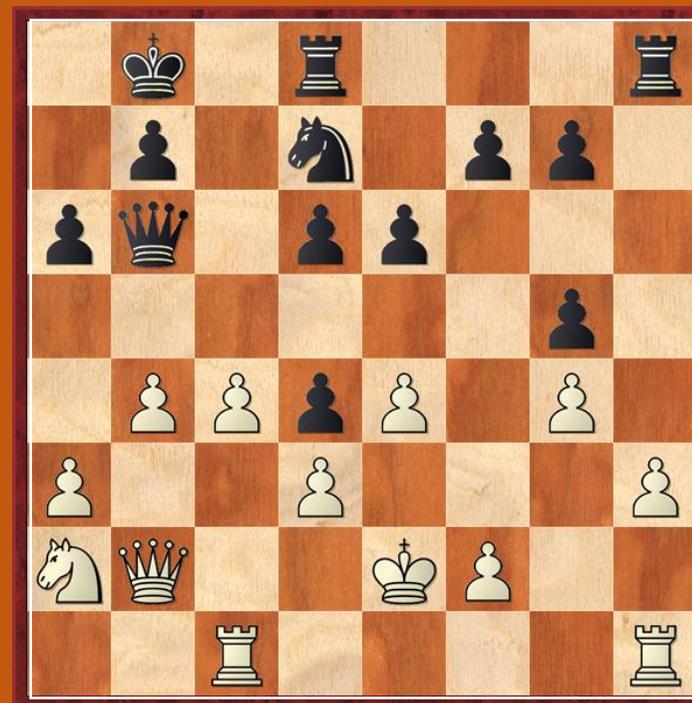


Schwarz ist am Zug.  
Was schlagen Sie ihm vor?

Bitte zur nächsten Seite!

Michel Langner – Nahmen Christiansen ½ : ½

Ein geschlossener Sizilianer der Marke Eigenbau, der bis zum Schluss über das Stadium des Abtastens nicht hinauskommt. Eigentlich hatten wir eine tolle Schlacht erwartet; denn beide Kontrahenten sind dafür bekannt, dass sie ausdauernd fighten. Dem Weißen fehlt im Aufbau der Bauernaufzug f2-f4, um mehr Öl ins Feuer zu gießen. Interessanterweise zieht auch Nahmen in dieser Partie seinen f-Bauern nicht, mit dem er nach f7-f5 zu Linienöffnungen gekommen wäre. Das Remis kann nicht so ganz befriedigen; denn der Kampf hätte erst so richtig losgehen können. Schwarz hatte fast die ganze Partie über – auch noch zum Schluss – die etwas besseren Karten. Die Spieler werden aber ihre Gründe dafür gehabt haben, dass sie „schlichteten“ und warum sie mit dem Spatz auf dem Brett zufrieden waren.



Schwarz ist am Zug.  
Was schlagen Sie ihm vor?

Bitte scrollen Sie weiter!

### Kurt Boß – Friedrich Jacobsen 0:1

In der Französischen Vorstoßvariante „vergisst“ Weiß den wichtigen Bauernzug c3, der das Zentrum und den Bauern d4 stützen muss. Dieses Versäumnis hat weittragende Bedeutung und ist letztlich verantwortlich für den Verlust der Partie; denn daraus resultieren später Bauerneinbuße, fehlender Einfluss auf das Zentrum und der rückständige Bauer c2, der nur notdürftig mit Sc3 maskiert wird gegenüber der schwarzen Dame auf c7.

Schade – es hätte doch erst so richtig losgehen sollen, und dann passiert dieser frühe Fehler.

Mein Reden: Das Spielen mit den Bauern ist das Schwierigste im Schach – Ich bin mir sicher, dass Philidor, der große Meister des 18. Jahrhunderts, mir zugestimmt hätte.



Welche zwei Möglichkeiten würden Sie hier Schwarz empfehlen?

Und auf der letzten Seite jetzt die Tabelle!

Ergebnisse der 4.Runde der Offenen Flensburger Stadtmeisterschaft am 15.März 2016

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	4.	Michel Langner		(3)	-	6.	Nahmen Christian		(2½)	½ - ½	
2	1.	Dr.W. Brinkmann		(2)	-	9.	Peter Nissen		(2½)	1 - 0	
3	3.	Dor. Gutschenreite		(2)	-	7.	Sascha Thomsen		(2)	-	
4	8.	Oliver Fritz		(2)	-	5.	Guido Heinemann		(2)	½ - ½	
5	21.	Thomas Schmidt		(1½)	-	20.	Roland Krüger		(2)	1 - 0	
6	2.	Holger Martens		(1½)	-	10.	Rainer Schwarz		(1½)	1 - 0	
7	12.	Gerhard Kühnen		(1)	-	14.	Lutz Kania		(1½)	-	
8	16.	Ralf Maaß		(1)	-	11.	Benjamin Isler		(1)	½ - ½	
9	22.	H.J. Thomsen		(1)	-	13.	René Pahrman		(1)	½ - ½	
10	17.	Peter Bärwald		(0)	-	15.	Martin Weilandt		(1)	0 - 1	
11	19.	Kurt Boß		(0)	-	18.	Friedrich Jacobsen		(1)	0 - 1	

Zwei Parteien sind noch nachzuholen.

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Punkte	Buchh	
1.	Michel Langner	1782	1	½								1			1											3.5	10.0
2.	Dr.W. Brinkmann	1907	0		1					1												1				3.0	10.0
3.	Nahmen Christians	1728	½		½						+												1			3.0	8.0
4.	Peter Nissen	1624	0	½		1						1														2.5	10.0
5.	Thomas Schmidt				0			½				1			1											2.5	8.5
6.	Guido Heinemann	1779							½				1		½		½									2.5	7.5
7.	Holger Martens	1839				½									1	½		½								2.5	7.5
8.	Oliver Fritz	1693	0				½									1							1			2.5	7.0
9.	Dor. Gutschenreiter	1786			-														1	1						2.0	10.0
10.	Sascha Thomsen	1699	0											1			1									2.0	10.0
11.	Roland Krüger					0	0								1								1			2.0	8.5
12.	Friedrich Jacobsen							0				0										1	1			2.0	6.5
13.	Martin Weilandt	1281	0									0											1	1		2.0	5.5
14.	Rainer Schwarz	1532				0	½	0													1					1.5	9.0
15.	René Pahrman	1389						½	0								½		½							1.5	8.0
16.	Ralf Maaß	1270					½			0						½					½					1.5	8.0
17.	Lutz Kania	1363						½	0														1			1.5	8.0
18.	H.J. Thomsen									0					0	½						1				1.5	7.5
19.	Benjamin Isler	1516											0				½	0						1		1.5	5.0
20.	Gerhard Kühnen	1468	0									0												1		1.0	7.0
21.	Kurt Boß								0				0	0							0					0.0	8.5
22.	Peter Bärwald	1127		0										0							0	0				0.0	7.5

Vorläufige Rangliste nach 4 Runden

Text und Gestaltung  
Jürgen Nickel  
Fotos U.Steinhausen